

Zb
296



DESIDERIUM DESIDERIORUM,

Das höchste und beste

Hertzens = Verlangen der Kinder Gottes /

Aus dem XLII. Psalm / v. 1. 2.

Bey

Christlich = Hochansehnlichen Reich = Begängniß

Der weyland

Hoch = Edelgebohrnen / Hoch = Ehren = Tu =
gend = begabten Frauen.

Magnesen Christen

von Linsiedel /

Aus dem Hause Scharffenstein /

Des in GOTT selig ruhenden Hoch = Edelgebohrnen Herrn

Herrn Curdten von Linsiedel /

Auf Briegnitz / Dölnitz und Burg Erb = Herrn /

Hoch = Fürstl. Magdeb. hochverdienten Geheimten Raths /

Nachgelassenen Frau Wittwen /

Am 4. Junii Anno 1679.

Vor angestellter Abführung des verblichenen Leichnams / nach
seinem in der Fürstl. Dom = Kirchen zu Hall bereiteten Ruhe = Kam =
merlein /

zum Trost

Denen sämmtlich = Hoch = betrubten /

auch allgemeinen Erbauung unsers Christenthums /

In der Kirche zu Kadetwell

gezeiget
Von

JOHANNE ANDREA OLEARIO, D.

F. S. Magdeb. Hoffprediger / Kirchen Rath und Vice-General-
Superintendenten.

Merseburg / Gedruckt bey Gaspar Forbergern / F. S. Hof = Buchdr. 1680.



Der
Hochseeligen Frauen Geheimten Räthin
VON Einstedel /

Hochbetrübt - hinterlassenen Hoch-Adelichen

Herrn Söhnen /

Und hochwerthen einzigen

Frauen Tochter /

Ingleichen

Herrn Lndam /

Frau Schwieger = Tochter /

Und sämbtlichen

Nahen Angehörigen /

Wünsche ich /

Ben Ueberreichung dieser gehaltenen Leich = Predigt /

Die beständige Erfüllung

Der Herz-vernügenden Wort des Allerhöchsten :

Sie sind der Saame der Gesegneten des Herrn /
und ihre Nachkommen mit ihnen. Esa. 65 /

23.

Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet
seyn. Psalm 112 / 2.

Und gesegnet bleiben. 1. B. Mos. 27 / 33.

[Leiblich / Geistlich / Ewiglich.]

Und verharre zugleich mit schuldigem Gebet zu Gott / umb beständiges
Wohlergehen / Ihnen jederzeit ergeben.

J. A. O. D.



Gnade / Trost und Friede /

Von Gott dem Vater / durch JESUM Christum / in Krafft des
Heiligen Geistes / sey mit uns allen / von nun an bis in Ewigkeit
Amen !

Mich hat hertzlich verlanget !

Desiderio desideravi !

Wiso / Andächtige / Hochbetrübt / Gotterge-
bene Herzen / lauter die bewegliche Trost-Stimme un-
sers hochgelobten Erlösers / welche Er bey seinem inste-
henden Leiden gegen die bekümmerten Jünger ver-
nehmen ließ ; Luc. 22 / 15. und die angestellte Niesung
des letzten Jüdischen Osterlamms / sambt dessen wich-
tigen Ursachen / zuerkennen gab / mit obgemeldten sehnlichen Worten :
Mich hat hertzlich verlanget !

[*Ἐπιθυμία ἐπιθυμῶσα*, Desiderio flagrantissimo, constantissimo desideravi.
Confer de objecto hujus desiderii varias expositiones Tertulliani,
Hieron. Euseb. Chrysof. Roffensis & aliorum, collectas in Ger-
hard. Contin. H. E. Chemn. cap. 169.]

Hierdurch erquicket der HERR JESUS nicht allein dazumahl das
mit Angst / Sorge und Furcht angefüllte Herz der betrübt Jün-
ger / und zeigt ihnen (und uns allen) an / das **unvergleich-**
liche Verlangen / oder **allerheiligste Sehn-**
sucht nach der armen Menschen ewigen Seeligkeit ; Sondern Er
ermuntert auch krafft dieses theuren werthen Wortes / nochmahls
unsere Herzen zu dem gläubigen **Begen-Verlangen**
nach unserm getreuen Gott / welcher ist unser hochgelobter Schöpf-
fer / Erlöser und Heilmacher / damit wir solches gläubige und in-
brün-

brünstige Verlangen unablässig erweisen und sagen mögen aus den
25. Psalm. **Nach dir HERR / verlangest mich /**
mein Gott / ich hoffe auff dich / laß mich
nicht zu schanden werden. Oder wie der Gottsfürch-
tende / Gottliebende und Gottvertrauende Erzvater Jacob mit gläu-
bigen Verlangen sprach: **HERR / ich lasse dich nicht / du segnest**
mich denn: Auch hierauff den verlangten Seegen reichlich erlan-
gete / also / daß Er mit sonderbarer Vergnügung sagen könnte: **Ich**
habe Gott gesehen und meine Seele ist genesen. 1. B. Mos.
32. Das ist: Ich habe das höchste Gut / den liebevollen Gott / mei-
nes Herzens Trost und Theil / erfreulich gesehen / so wohl Geistlich /
mit erleuchteten Glaubens-Augen / als auch Leiblich / von Angesicht /
in angenommener Menschlichen sichtbaren Gestalt: Meine Seele /
die zwar betrübt war / ist genesen / aus aller Furcht und Kummer erret-
tet / gestärcket / erquicket und reichlich vergnügt: wie sonst David sagt:
Señ nun wieder zu Frieden meine Seele / denn der HERR thut dir Gu-
tes / Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen / meine Augen
vonden Thränen / meinen Fuß von Gleiten Psalm 116.

Eben dieses ist die sehnlich **verlangte** und glücklich **erlangte**
Erfüllung unsers Wunsches und Begehrens / so als eine sonderbare
Glückseligkeit allen Gläubigen versichert ist durch Christum Je-
sum / in welchen alle Verheißungen Gottes sind Ja und Amen.
2. Corinth. 1.

Weil dem eben diejenige Glückseligkeit / vermittelst eines see-
ligen Abschiedes aus diesen Jammerthal / erlangt hat / die lobwür-
dige **CRONE** des **GOTT**-und **Zugend**-liebenden höchsten
Adels: Nämlich / die Hoch Edelgebohrne und Hoch Eh-
ren-Zugendbegabte **Frau Agnesa Christiana** /
Gebohrne von Einsiedel / aus dem Hause Scharffenstein;
des in Gott selig ruhenden und alle weltliche vergängli-
che Ehren-Titul weit übertreffenden theuren Mannes /
Herrn Curdten von Einsiedel / auff Briesnitz /
Dolnitz und Burg / Erbherm / Hochfürstl. Magdeb. hoch-
verdien-

verdienten Geheimten Rathes / vormahls gewesene lieb-
wertheste Ehgattin / auch nach dessen Seeligen Hintritt
zurückgebliebene Exemplarische Witbe ; Deren Christliches
Verlangen in ganzen Leben zu Thren getreuen Gott einig und allein
gerichtet gewesen / und nunmehr durch Gottes Vaterhand / vermit-
telst eines verliehenen seeligen Endes auff das theure Verdienst Jesu
Christi / gnädiglich vollbracht und erfüllet worden.

Als seind wir bey gegenwärtig-angestellten Hoch-Adelichen
Leich-Begängniß im Hause Gottes versamlet / vor instehender Ab-
führung des verblichenen Körpers / nach seinem in der Fürstl. Dom-
Kirche zu Halle bereiteten Dormitorio, aus Gottes Wort zu verneh-
men / das höchste und beste Herzens-Verlangen der Kinder Gottes /
Inmassen wir deswegen umb die kräftige Hülffe und Beystand des
Heiligen Geistes / beten wollen ein andächtiges Vater Unser.

Der Text

Welchen die seelige Frau Geheimte Rätthin / als ihren
Wahlpruch im Leben iederzeit hochgehalten / und bey ihrem Leich-
Sermon zuerklären begehret hat / stehet im Anfange des 42sten
Psalms beschrieben / mit nachfolgenden

Worten :

Wie der Hirsch schreyet nach
frischen Wasser / so schreyet
meine Seele / Gott / zu dir. Meine
Seele dürstet nach Gott / nach dem
lebendigen Gott / wenn werde ich
dahin kommen / daß ich Gottes An-
gesicht schaue ?

B

Eingang

Ein gang.

So wie der theure Mann Gottes / Lutherus, von der fürtrefflichen Wichtigkeit und Nutzbarkeit des Psalters / in seiner denckwürdigen Vorrede / unter andern diese Wort anführet:

Da siehest du allen Heiligen ins Hertz /

Nemlich in den gründlichen Schatz ihrer Seelen / ja / in den Grund und Quell ihrer Wort und Wercke / das ist in ihr Hertz / was Sie für Gedancken gehabt haben / wie sich ihr Hertz gestellet und gehalten hat / in allerley Sachen / Gefahr und Noth &c.

Also hat sich die Erfüllung und Bestätigung dieser Wort / bey so mancherley Proben / in allen Ständen / von einer Zeit zur andern / wahr befunden.

Sintemahl das menschliche Hertz (wie der Seelige Lutherus an angezogenen Orth fortfähret) ist wie ein Schiff auff einem wilden Meer / welches die Sturmwinde von den vier Derthern der Welt treiben: Hier stößet her Furcht und Sorge für zukünftigen Unfall; dort fährt Gramen her und Traurigkeit / von gegenwärtigen Ubel; hier webet Hoffnung und Vermessenheit / von zukünftigen Glück / dort bläset her Sicherheit und Freude in gegenwärtigen Gütern. Solche Sturmwinde aber lehren mit Ernst reden / und das Hertz öffnen / und den Grund heraus schütten. Denn wer in Furcht und Noth steckt / redet viel anders von Unfall / denn der in Freuden schwebt. Und wer in Freuden schwebt / redet und singet viel anders von Freuden / denn der in Furcht steckt. Es gehet nicht von Herzen (spricht man) wenn ein trauriger lachen / oder ein frölicher weinen soll / das ist / seines Herzens Grund stehet nicht offen / und ist nicht heraus. Was ist aber das meiste im Psalter / denn solch ernstlich reden / in allerley solchen Sturmwinden?

Darumb bleibets nochmal dabey: Da siehestu allen Heiligen ins Hertz! und daher kömmts auch / daß der Psalter aller Heiligen Büchlein ist / und ein ieglicher in wasserley Sachen er ist / Psalmen und Wort drinnen findet / die sich auff seine Sachen reumen / und ihm so eben sind / als weren sie allein umb seinet willen also gesezet / daß Er sie auch selbst nicht besser setzen noch finden kan / noch wünschen mag.

Solches alles können wir insonderheit von dem 42sten Psalm / darauß der verlesene Text genommen ist / mit guten fug wiederholen.

Sinte-

Sintemahl auch dieser Psalm ist ein helleuchtender **Hertzens-**
Spiegel / dadurch wir klarlich sehen in das eröffnete Herz al-
ler Heiligen Kinder Gottes / so nach dem Exempel des Königes Da-
vids haben / ein durchs Creuz gedrücktes / zu GOTT mit Gedult
geschicktes / und mit reichen Trost erquicktes Herz / welches ge-
gen GOTT unveränderlich bleibet in guten und bösen Tagen ; Auch
wenn es gleich alhier vers. 4. heisset : **Meine Thränen sind mei-**
ne Speise Tag und Nacht : Dennoch nicht verzaget / sondern
dem Exempel des H. Davids getrost nachgefolget / als welcher mit
unveränderter gläubiger Zuversicht alhier saget vers. 5. **Wenn**
ich denn des innen werde / so schütte ich mein Herz heraus /
bey mir selbst / und vers. 7. **Mein GOTT** / betrübt ist mei-
ne Seele in mir / darumb gedencke ich an dich. Und vers. 9.
Ich bete zu Gott meines Lebens.

So wird auß diesem durchs Creuz gedrückten / auch mit Ge-
dult und Gebet zu GOTT geschickten Herzen / ein reichlich erquicktes /
und durch Gottes Trost aufgerichtetes Herz : Davon der Schluß
dieses Psalms Versicherung thut / vers. 12. mit diesen Worten :
Was betrübst du dich meine Seele / und bist so unruhig
in mir ? **Harre auff Gott** / denn ich werde ihm noch dan-
cken / daß Er meines Angesichtes Hülffe und mein Gott
ist. Ich bins gewiß / GOTT läst mich nicht / thut Hülffe meinem
Angesicht / des werd ich ihm noch danken.

Und auff diese Weise können wir allen Heiligen ins Herz sehen /
auch zugleich ihren Exempel nachfolgen / wenn wir durch Gottes
Gnade / das **Gläubige Dennoch** / mit fester Zuversicht
und unablässigen Vertrauen / in gehorsamer Gedult beständig üben /
nach Anleitung der Wort des 73. Psalms : **Dennoch** bleib
ich stets an Dir / denn du hältst mich bey meiner rechten
Hand / du leitest mich nach deinem Rath / und nimmest
mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe / so
frage ich nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich

B ij

Leib

Leib und Seele verschmachtet / so bistu doch **GOTT** ab-
lezeit / meines Herzens Trost / und mein Theil.

Was nun von dem Zustande aller durchs Creutz gedrückten /
zu **GOTT** geschickten / und mit reichen Trost erquickten Herzen ins
gemein ; auch von der Beschaffenheit des Gottliebenden Königes
Davids insonderheit / aus dem 42. Psalm war bleibet / also / daß wir
ihnen gleichsam ins Herz sehen können ; Eben daselbe bleibet auch
absonderlich war von unserer seeligen Frau Geheimten Rätthin
von Einsiedel / als welche ihren in der H. Tauffe erlangten Nah-
men nach / in ihrem ganzen Lebens-Lauff / durch Göttlichen Beystand /
mit unsterblichen Nachruhm gewesen eine rechtschaffene

Agnesa Christiana /

oder mit reiner Gottesfurcht / gläubiger Andacht / inbrünstigen
Gebet / warer Keuschheit / herzlichem Demuth / und unablässiger
Gedult / gezierte Exemplarische Christin ; deren eröffnetes Chri-
stenherz gnugsam auß dem begehrten Leich-Text abzunehmen ist / und
uns dannenhero anlaß giebt bey gegenwärtigen Vorhaben / zu gebüh-
render Nachfolge und Erbauung unsers Christenthums / mit Göttli-
cher Verlenhung zu erwegen

DESIDERIUM DESIDERIORUM

Das höchste und beste

Herzens-Verlangen der Kinder **GOTTES** /

Darbey merckwürdig

- I. Delineatio, Die eigentliche **Abbildung** und **Ver-
gleichung** des herzlichem Verlangens / an der Eigenschafft
eines Hirsches. (Wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser /
so schreyet meine Seele / **GOTT** zu dir.)
- II. Illustratio, Die deutliche **Erleuterung** und **Be-
schreibung** solches herzlichem Verlangens / auß dem anhal-
tenden Seelen-Durst. (Meine Seele dürstet nach **GOTT**.)
- III. Impletio, Die erwünschte **Erfüllung** und **Vol-
endung** unsers Verlangens / durch das erlangte Schauen
des Göttlichen Angesichts. (Wenn werde ich dahin kommen /
daß ich Gottes Angesicht schaue ?) Mit

Mit dieser Überschrift :

**Gott wird mir mein Verlangen geben /
Hier Gnad' und Trost/dort Freuden-
Leben !**

Damit nun solches an uns allen zu Gottes Ehre / wie auch zu Beför-
derung unserer ewigen Seeligkeit war werden möge / so regiere Er /
der allwissende Herzenskündiger / uns mit seinem Heiligen Geist / und
bereite unsere Herzen zur Andacht / in lehren / hören und bewähren ;
Er erhalte unsere Herzen bey dem einigen / daß wir seinen allerheilig-
sten Nahmen fürchten und lieben / auch ihm unablässig vertrauen / und
diesen unvergleichlichen Trost-Schatz / Gott / unsers Herzens-Trost
und Theil / nimmer verlihren / immer geniessen / und vor seine Gnade
und Segen ihn ewig preisen mögen / Amen !

Abhandlung.

S wird demnach zu Fortstellung unserer vorha-
benden Andacht / im Text angezeigt :

I. Delineatio,

Die eigentliche

Abbildung und Vergleichung

Des herzlichlichen Verlangens der Kinder Gottes / an der Eigen-
schaft eines Hirschens / mit diesen Worten : **Wie der Hirsch
schreyet nach frischem Wasser / so schreyet
meine Seele / Gott / zu dir.** Fragen wir nun hier-
bey mit schuldiger Andacht : **Wesß ist das Bild und
die Überschrift ?** So heist die Antwort hierauff : Es ist das
Bild des gläubigen Verlangens der Kinder Gottes / vor Augen ge-
stellet :

(I.) als ein merckwürdiges Natur-Bild / so uns die Ge-
wohnheit eines abgematteten Hirschens /

§

[der

[Der sonst in der H. Grund Sprache den Nahmen von der Stärke hat ḥ_n à robore, potentia, fortitudine, ut & velocitate currendi sive antevvertendi in cursu. Conf. cognationem voc. ḥ_n & Germ eilen.]

zu bedencken giebt / als welcher ängstlich schreyet / und dadurch die hefftige Begierde und Sehnsucht nach dem frischen Wasser zu erkennen giebt: [Wie der Grund-Text mit dem Wort ^{אֲנִי} anzeigt /] Entweder bey grosser unerträglicher Sonnen-Hitze / zumahl an durren Orthen des ungebauten und unfruchtbaren Landes; oder auch bey erduldeter Verfolgung auf der Jagt; oder bey eingezogenen hitzigen Schlangen-Gifft / und dadurch herrührenden ängstlichen Durst; oder auch bey erreichtem Alter und empfundenen Schwachheit. Davon der Naturkundiger vielerley Anmerckungen mit mehren handeln.

[Conf. Hieron. T. 2. Epist. 42. Epiph. Physiol. c. 5. Hug. Vict. & in primis Bochart. T. 1. Hieroz. f. 7. & 883.]

Und eben aus diesem denckwürdigen Natur-Bilde sehen wir nunmehr desto eigentlicher

(2.) Das schöne Christen-Bild und sehnliche Bet-Bild / so die angeführte natürliche Eigenschafft des Hirsches dergestalt brauchet / daß das sehnliche ruffen und schreyen zu Gott in aller Noth abgeschicket werde von dem Gott-ergebenen Herzen / nach den Worten unsers Texts: **So schreyet meine Seele / Gott / zu dir** † Nämlich:

Also inbrünstig / also begierig / also unablässig und beständig / also zuversichtlich /

schreyet oder ruffet und verlanget mit ängstlichen Seufzen /

Meine Seele / welche als ein wesentliches Stück meiner Natur von Gott mir geschencket / und in meinem Leibe wohnet / auch dem Allmächtigen Schöpffer zu Ehren / so lange es Ihm gefällig ist / hier lebet / und dort ewig leben wird / aniso aber mit Bekümmernis / Sorge und Angst angefüllet ist; Psalm 94.

GOTT / mein Gott / mein höchstes Gut / mein Schöpffer / Erlöser und Heiligmacher; **Zu dir** / allein / allezeit / in aller Noth; **Zu dir** / als zu dem unerschöpflichen Brunnquell des Lebens / Trosts und Segens Esa. 12. Jer. 2.

Dieses **Schreyen** aber geschicht durch ein gläubiges andächtiges Gebet / so theils euserlich mit vernehmlichen Worten hervor gebracht

bracht wird / theils aber / und zwar am meisten in innerlichen Herzens-
Seufzen beruhet. Davon der grosse GOTT selbst sagt zu Mose :
Was schreyest du ? 2. B. Mos. 14. darüber der Herz Lutherus fol-
gende Gedancken gehabt in seinen Tischreden p. 212. Des Herzens Ge-
schrey und Seufzen richtet ein Geschrey an / daß es nicht allein GOTT /
sondern alle Engel müssen hören im Himmel. Also zaget Mose auch /
da Er ans rothe Meer kam / Er schrey mit zittern / beben und zagen /
und thät doch den Mund nicht auff. **HERR / HERR / sprach Er /**
was soll ich nun thun ? Wie komm ich dazu ? Wo nun aus ? Ich
bin eine Ursache / daß alles Volck hier jämmerlich ermordet werde / da
ist kein Rath noch Hülffe / für uns ist das Meer / hinter uns unsere Feinde
die Egypter / zu beyden Seiten hohes Gebürge / es ist umb uns gesche-
hen. Da antwortet GOTT / was schreyest du ? Als wolt Er sagen :
Wierichtest du so ein groß Geschrey an ?

Davon auch David sagt : Psalm. 130 / 1. Aus der tieffen ruffe ich /
HERR / zu dir / HERR höre meine Stimme / laß deine Ohren mercken
auf die Stimme meines Flehens. Und Psalm 17 / 1. **HERR / merck auf**
mein Geschrey / vernim mein Gebet / das nicht aus falschen Munde
gehet. Und Psalm 88 / 2. s. **HERR GOTT / mein Heyland / ich schreue**
Tag und Nacht für dir. Laß mein Gebet für dich kommen / neige deine
Ohren zu meinem Geschrey. Denn meine Seele ist voll Jammers.
Ja / davon auch der Seel. Lutherus am angezogenen Orth nochmalts
also meldet : Von Herzen beten / und armer Leute klagen / richten ein
solch Geschrey an / daß es alle Engel im Himmel müssen hören. Unser
HERR GOTT muß grosse Ohren / und ein scharffes leises Gehör
haben.

[NB. Oratio vocatur *clamor*, tum ab *affectu* precantis : Sicut enim qui
implorat alterius opem, in magno periculo, non musitat, sed in-
tensissimâ voce flagitat opem : ita pii in calamitatibus dicuntur
clamare, cum serio orant; tum ab *effectu*, quia oratio talis tam vali-
da est, adeoq; personat, ut nubes penetret. Vid. B. D. Höpfn. Comm.
in Ps. 91. p. 107.]

Auf welches **Schreyen** unsehlbar folget die väterliche **Erhö-**
rung Gottes / die Er versichert mit folgenden Worten : **Er ruffet**
mich an / so will ich ihn erhören / Ich bin bey ihm in der
Noth. Psalm 91. Es soll geschehen / ehe sie ruffen / will ich antwor-
ten / wenn sie noch reden / will ich hören. Esa. 65 / 24. Welcher gnädi-
gen Erhörung sich König David tröstet Psalm 18 / 7. Wenn mir
angst ist / so ruffe ich den **HERN** an / und schreue zu meinem **GOTT** / so er-
höret

höret Er meine Stimme von seinem Tempel / und mein Geschrey kömmt für ihn zu seinen Ohren. Und Psalm 10/17. Das Verlangen der Elenden hörest du HERR / ihr Herz ist gewis / daß dein Ohr drauf mercket. Und Psalm 77/2. Ich schreue mit meiner Stimme zu GOTT / zu GOTT schreue ich / und Er erhöret mich. Und Psalm 34/18. Wenn die Gerechten schreuen / so höret der HERR / und errettet sie aus aller ihrer Noth.

Dieses Gottgefällige Christen Bild und sehnliche Het Bild wird auch ins gemein verbessert / wo man an der Natur des Hirsches / [so wegen seiner allgemeinen Nutzbarkeit in der Arzneykunst fast allen Thieren den Vorzug nimmt / davon nechst der Medicorum Schrifften / auch grosser Potentaten Kunst-Kammern / ein gnugsames Zeugnis geben /] täglich lernet den allgemeinen Nutz der Kinder Gottes nach Vermögen zu befördern / niemand aber vorsezlich zu beleidigen / oder Schaden zuzufügen / sondern die Regel und Commentarium Juris Naturalis fleißig zu üben / aus den Worten unsers Heylandes : Alles / das ihr wollet / das euch die Leute thun sollen / das thut ihr ihnen. Matth. 7.

Weiter bleibt uns auch die betrachtete Abbildung des gläubigen Verlangens / an der Natur des Hirsches

(3.) ein nütliches Kreuz Bild und eigentliches Wittwen Bild / mit der bekanten Überschrift : Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes gehen. Ap. Gesch. 14.

Ach ! wie oft werden insonderheit Gottseelige Wittben durch so mancherley Trübsal genötiget / nach frischen Trost-Wasser ängstiglich und sehnlich zu ruffen / und dabey die Wort unsers Texts / aus der Tiefen des geängsteten Herzens mit Thränen zu wiederholen ? Wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser / so schreyet meine Seele / GOTT / zu dir.

Doch sollen sie auch nicht verzagē in solchem Wittwen-Kreuz und überhäufften Elend : Sondern gläubig mercken den bewährten Wittben-Trost aus Gottes Wort / darinnen GOTT der HERR der Mächtige / redet / der getreue Vater / der gerechte Richter und Beschützer / der unsterbliche Versorger der Wittwen und Wäysen / und spricht : Kuffe mich an in der Noth / so will ich dich erretten / so solt du mich preisen. Psalm 50. Ich bin bey dir in der Noth / ich will dich heraus reissen / und zu Ehren machen. Ich will dich sättigen mit langem Leben / und will dir zeigen mein Heyl. Psalm 91. Fürchte dich nicht / denn du solt nicht zu schanden werden / werde nicht blöde / denn du solt nicht zu spott werden / sondern du wirst der Schmach deiner Wittwenschaft

schafft nicht mehr gedencen: Denn der dich gemacht hat / ist dein Mann / HERR Zebaoth ist sein Name / und dein Erlöser / der Heilige in Israel / der aller Welt GOTT genennet wird. Esa. 54.

Dieser kräftige Wittwen-Trost kan das Herz durchdringen / und zur gläubigen Andacht / kindlichen Vertrauen / unbeweglichen Hoffnung / und unablässigen Gedult ermuntern / mit dieser nachdrücklichen Application aus den Worten Davids: Der HERR höret mein weinen / der HERR höret mein flehen / mein Gebet nimmt der HERR an. Psalm 6. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen / aber deine Tröstung ergöseten meine Seele. Psalm 94. Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen were / so were ich vergangen in meinem Elende. Psalm 119/92.

(4.) Und eben dieses ist das Herz-vernügende Trost-Bild der Kinder Gottes in allen Ständen / so aus dem Natur-Bilde der leiblichen Sehnsucht eines Hirsches nach frischem Wasser / andächtig zurück dencken / an das Herz-erfrischende Trost-Wasser des Heil. Evangelii / nemlich an die lebendige Quelle / Psalm 36. deren Titul heist: HERR / davon lebt man / und das Leben meines Geistes stehet gar in demselbigen. Siehe / umb Trost war mir sehr bange / du aber hast dich meiner Seelen herzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe / denn du wirffest alle meine Sünde hinter dich zurück. Esa. 38/16. 17.

Demnach: Halt an dem Fürbilde der heilsamen Wort! Heissets auch billig nach S. Pauli Vermahnung 2. Tim. 1. bey unsern Trostreichen Texts-Worten / welche uns an dem Natur-Bilde des Hirsches / zugleich auf das schöne Christen-Bild / sehnliche Bet-Bild / nützliche Kreuz-Bild / eigentliche Wittwen-Bild / und Herzvernügende Trost-Bild / andächtig sehen lernen / mit wiederholter gläubiger Zu-eignung der Text-Worte: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele / GOTT / zu dir.

Inmassen solche Wort durch öftere gläubige Wiederholung zu seiner Zeit auch als ein seelig Sterbe-Bild dem alten hochverdientem Lerher Hieronymo bey erreichtem 91. Jahr seines Alters / an seinem letzten Ende kräftig gewesen / wie solches in des Severani und andern Geschicht Büchern / mit mehrern zu lesen ist.

Werden wir nun auch gläubig / gehorsamlich / andächtig / gedultig und beständig halten an diesem heilsamen Fürbilde unser Texts / und das darinnen abgebildete Herzens-Verlangen fleißig üben / so wird die tröstliche Erfüllung sich durch Gottes Gnade zu rechter Zeit unfehlbar finden / deren Versicherung bleibet aus Gottes Wort gewiß /

D

wiß /

wiß / und ermuntert unterdeß das Gottergebene Hülfßbegierige Herz
folgender massen :

GOTT wird mir mein Verlangen geben /

Hier Gnad und Trost / dort Freuden-Leben.

Damit aber die angeführte Abbildung und Vergleichung deß herzli-
chen Verlangens noch eigentlicher könne verstanden / und zu aller Zeit
unabläßig geübet werden / so findet sich in unserm Text

II. Illustratio,

Die dentliche

Erläuterung und Beschreibung

Unserß herzlichen Verlangens / aus dem anhaltenden Seelen-Durst/
mit diesen nachdrücklichen Worten: **Meine Seele dürstet
nach Gott / nach dem lebendigen Gott.**

Nemlich: **Meine Seele** / die in mir betrübt und unru-
hig / (Psalm 42. vers. 6. 7.) voll Jammers / (Psalm 88. 4.) sehr er-
schrocken / (Psalm 6. 4.) und fast verschmachtet ist / (Psalm. 73. 26. und
107. 5.)

Dürstet fitivit & fitit actu continuo, immerdar und
unabläßig / mit grosser Begierde : Wie ein **dürre Land** gleichsam
dürstet nach **Regen** ; oder wie ein geängstetes und durch Krieg
heftig gedrücktes Land sehnlich Verlangen hat nach **Friede** ;
Also dürstet auch so zu reden / meine Seele nach **Labsal** / wie-
der die aufstrucknende **Creuses-Hitze** ; sie verlanget den Geistlichen
Herzens-Friede ; Sie suchet begierig die heylsamen Mittel [Wort
und Sacrament] biß sie den verlangten Zweck tröstlich finden / und in
der That / durch Gottes Trost / Hülffe und Rath geniessen möge.
Darumb dürstet meine Seele nicht nach menschlicher Hülffe und Gna-
de / sondern einig und allein

Nach Gott / nach dem allmächtigen / liebreichen /
gnädigen und barmherzigen **HERREN** / nach dem dreheimigen **Gott**
der sich durchs Wort und Sacramenta mir zu eigen gibt / und
mich

mich erquicket / auch meines Jammers ein Ende macht / und bleibt allezeit mein Herz und mein Gott / mein höchstes Gut / meines Herzens Trost und mein Theil / mein hochgelobter Schöpffer / Erlöser und Heilmacher : denn unser Text hiernechst mit sonderbaren Nachdruck nennet den **Lebendigen Gott** / wenn er den anhaltenden Seelen-Durst

Nach dem Lebendigen Gott in h^o ad De-um vivum also zuerkennen giebt / daß eben der dreyeinige / ewige / wahre Gott / allein sey der lebendige Gott / der Ursprung / Stifter und Erhalter / des Leiblichen / Geistlichen und Ewigen Lebens ; unsers Lebenskrast / und unerschöpflicher Brunqvell alles Lebens und Segens ; Welcher allen leblosen / nichtigen und untüchtigen Götzen / Psalm 115. auch allen sterblichen Menschen entgegen gesetzt ist / I. Tim. 6 / 17. in dem wir leben / weben und seynd / Apost. Geschicht 17. von dem wir geniessen unⁿ gebrauchen nicht allein das zeitliche Leben / so lange es dem allein-weisen Schöpffer gefällig / auch zu seiner Ehre und unserm Besten ersprießlich ist ; von dem wir auch im Glauben erlangt haben das Geistliche Gnaden-Leben durch Jesum Christum / Gal. 2. der uns ins Buch des Lebens einzeichnen lästet in unserer Tauffe / Luc. 10. der uns im hochwürdigen Abendmahl mit dem unvergänglichen Lebens-Brod und Lebens-Tranck / das ist / mit seinem allerheiligsten Leib und Blut reichlich erquicket und labet / hierdurch sein Lebens-Wort tröstet und stärcket / Joh. 6. auch nach diesem Leben aus Gnaden schencken will das durch sein Heiliges Verdienst theuer-erworbene ewige Leben. Joh. 10. Davon wir mit der Christlichen Kirche zu singen pflegen : **Himmlich Leben wird GOTT geben / mir dort oben / ewig soll mein Herz ihn loben.**

Und das heist also : **Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen GOTT.** Aus welchen Worten wir ein mißliches Echo und widerschallende Antwort fassen / auff die trostreiche Anzeigung des allerheiligsten Durstes unsers Erlösers / den Er am Creutz zuvernehmen gab / da Er sprach : **Mich dürstet!** Joh. 19 / 28. Sintemahl es war zur selbigen

selbigen Zeit bey dem liebsten Heylande zu befinden / nicht allein ein **Natürlicher Durst** / im Stande seiner Erniedrigung / bey dem durch unzehlige Schläge / Wunden und erlittene Herzens-Angst und Schmerzen abgematteten Heiligen Leibe ; auch bis in den Todt betrübten Seelen ; Joh. 10. sondern es war zusörderst vorhanden ein **Geistlicher Durst** / oder herzlichliche **Begierde** nach der ewigen Seeligkeit des ganzen Menschlichen Geschlechts. Joh. 17.

Wer nun dieses trostreiche Geheimniß der Erlösung gläubig betrachtet / und dabey andächtig mercket / daß wir durch den **verdienstlichen Durst JESU Christi** / von dem ewigen **Höllen Durst** / befreuet seyn / der wird ermuntert / die Wort unsers Texts / mit herzlichlicher Begierde öffters zu wiederholen / und in der That unablässig zu üben / damit es mit gutem Grunde der Wahrheit / von einem jeden gläubigen Christen also heissen möge : **Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott.**

Gleichwie aber der **natürliche Durst** ins gemein ist eine **herzlichliche Begierde** nach dem jenigen Labsal / so uns bey empfundener Hitze / oder auch sonst bey einiger Mattigkeit / erfrischen / laben / und erquickten kan ; Welches wir klärlich sehen an dem Exempel **Hagar** und **Ismaels** / 1. B. Mos. 21. ingleichen an **Simson** / B. Richt. 15/18. und **David** / der das Wasser aus dem Brunn zu Bethlehem verlangete. 2. B. Sam. 23/15.

Auff welchen Durst / bey zurückbleibenden Labsal / das **natürliche Verschmachten** / und schmerzlicher Untergang aller Lebens-Kräfte / ordentlich zu folgen pfleget : Ungeachtet ein Christlicher Patient, auch wohl extraordinarie durch Gottes Gnade / ohne Speise und Tranck / viel Wochen leben kan / besage der jenigen Exempel / welche die erfahrne Medici zum öfftern angemercket haben. Wie dann insonderheit der hochberühmte **Zacutus Lusitanus** in seinen Schrifften Observ. 60. eines Wassersüchtigen gedencket / welcher in **zwey Jahren nichts getruncken** / und von seiner beschwerlichen Krankheit wieder gesund worden.

Also ist der **Geistliche Durst** eine sehnliche **Begierde** des **gläubigen Herzens** / nach dem lebendigen **Gott** / der unsers Herzens Trost und Theil bleibet / Psal. 73. und uns suchen lehret im Wort
und

und Sacramenten / das Kräftige Seelen-Labsal / wieder die Hitze der Anfechtung / 1. Pet. 3. nemlich / die Ströme des lebendigen Wassers: Dadurch wir gegenwärtig gestärket und erquicket / auch kräftig bewahret werden vor dem ewigen Höllen-Durst / und unendlichen Pein-Leiden in der Flammen. Luc. 16. Und bleibt also diesem Seelen-Durst / welcher keines weges aus eigenen Kräften / sondern von Gott selbst herrühret / als der uns beyde das Wollen und das Vollbringen verleyhet / Philip. 2. in Gottes Wort verheissen und zugesagt die erworbene Erquickung / theils im Reich der Gnaden / wieder die Leibes-Seelen- und Todes-Noth; theils auch im Reich der Ehren / wieder die ewige Höllen-Noth und Verdammnis. Matth. 5/6. Psalm / 36/9. und Psalm / 23/2.

Eben das ist die ware Seelen-Vergnügung / so im Alten und Neuen Testament mit vielen Exempeln bestätigt worden / als welche uns aus dem 55. Cap. Esaiæ nochmal ermuntern mit diesen Worten: **Wolan / alle die ihr durstig seyd / kommt her zum Wasser!** Nemlich zu dem unerschöpflichen Brunnquell des Lebens / von dem die Gnaden-Stimme ausgehet: **Venite, reficiam.** Kommt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / Ich will euch erquickern. Matth. II.

Demnach so kan ein Gottergebenes Herz aus unserm Text also schliessen:

Wer gläubig dürstet nach dem lebendigen GOTT / nicht aber auf Reichthum / weltliche Eitelkeit und Bollüste sein Vertrauen und Verlangen setzet / der hat / vermöge Göttlicher Verheissung / unfehlbare Erquickung in Leibes-Seelen- und Todes-Noth zu gewarten.

Ich dürste also (muß ein gläubiges Herz subsumiren / und bey vorhabenden Schluß fortfahren / auch den vorhandenen Seelen-Durst gebührend erweisen /) nach dem lebendigen Gott / durch seine Gnade und väterlichen Beystand;

Darumb habe ich / vermöge Göttlicher Verheissung / unfehlbare Erquickung in Leibes-Seelen- und Todes-Noth zu gewarten. Denn

Dem was (1.) **Die Leibes-Noth** betrifft / so giebt mir der allmächtige Helfer kräftigen Trost / Hülffe und Rath / wenn Er saget : **Ich bin der HERR dein Arzt** 2. Mos. 15. Fürchte dich nicht / Ich bin mit dir. Weiche nicht / denn ich bin dein **GOTT** / Ich stärke dich / Ich helfe dir auch / Ich erhalte dich / durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Esa. 41/10. Laß dir an meiner Gnade gnügen / denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. 2. Cor. 12/9. Und wie Er / der allerhöchste **GOTT** väterlich geholffen in schmerzlicher Leibes-Noth / dem geduldigen **Hiob** / und viel andern Krancken / denen Aufätzigen / Sichtbrüchtigen / Blinden / Lahmen / Stummen / Tauben / und unzehligen Patienten mehr / [Conf. Guil. Aderi Tract. de Morbis, per Christum curatis.] Welche allzumal ihren **Seelen-Durst** und sehnliches Verlangen nach dem lebendigen **GOTT** erweisen haben / und mich zur unablässigen Nachfolge mit ihrem Exempel ermuntern : **Gehe hin / und thue desgleichen.** Luc. 10.

Also kan / wil und wird der Allmächtige Helfer auch mir gnädig beystehen in aller Leibes-Noth und Trübsal / Er wird auch mir helfen aus aller Noth / und väterlich bewahren wieder alle Noth / daß sie mich nicht scheiden könne von der Liebe Gottes / die in Christo **IESU** ist meinem **HERRN**. Rom. 8.

So viel (2.) **Die Seelen-Noth** anreicht / so gehet auch mich als einen bußfertigen Sünder / (der seine Sünde erkennet / herzlich bereuet / bey **IESU** Christo Hülffe suchet / und den glaubigen Seelen-Durst nach der Göttlichen Gnade erweist) nochmals an / das unvergleichliche Trost- und Lebens-Wort : **Confide!** Sey getrost mein Sohn / meine Tochter / deine Sünde sind dir vergeben / dein Glaube hat dir geholffen. Matt. 9. Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden / und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich / tilge deine Ubertretung umb meines willen / und gedencke deiner Sünde nicht. Esa. 43. Wer will die Auserwehltten Gottes beschuldigen? **GOTT** ist hie / der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist ; Zavielmehr / der auch aufferwecket ist / welcher ist zur Rechten Gottes / und vertritt uns. Rom. 8.

Und wie der getreue **Seelen-Hirt** seine lieben Schäflein in ihrer Seelen-Noth und Anliegen reichlich erqvicket hat ; Wie Er
inson-

insonderheit das mit Gebet anhaltende / geduldig aushaltende / und von Sorgen innenhaltende Cananeische Weib / nach dem wichtigen Glaubens-Kampff / herrlich überwinden lassen / mit dem beygefügeten Trost-Wort: O Weib / dein Glaube ist groß / dir geschehe / wie du wilt; Matth. 15.

Also will Er auch meine Seele ergötzen umb seines Namens willen / Psalm. 23. daß ich mit Paulo sagen könne: Das ist ie gewißlich war / und ein theuer werthes Wort / daß Christus Iesus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen / unter welchen ich der vornemste bin. 1. Tim. 1. und mit dem gottseel. Hystia / welcher girrete wie eine Taube / winselte wie ein Kranich und Schwalbe / und sprach: HERR / davon lebt man / und das Leben stehet gar in denselbigen. Denn du liessst mich entschlaffen / und machest mich leben. Siehe umb Trost war mir sehr bange / du aber hast dich meiner Seelen herzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe / denn du wirffest alle meine Sünde hinder dich zurücke. Esa. 38/16. 17. Welche und andere denckwürdige Exempel mich und alle Gottliebende Herzen zum gläubigen Seelen-Durst nach dem lebendigen GOTT nochmal ermuntern / und bey unsern Text die Wort Gideonis setzen lernen: **Sehet auff mich / und thut auch also.** B. Richt. 7.

Was nun (3.) Die letzte Todes-Noth und Schluß alles Elends betrifft / so ist abermal mir / der ich sehnlich dürste nach dem lebendigen GOTT / das unvergleichliche Seelen-Labsal aus Gottes Wort bereitet durch den Lebens-Fürsten / welcher spricht: **Warlich / warlich / ich sage euch: So iemand mein Wort wird halten / der wird den Todt nicht sehen ewiglich.** Johan. 8. Meine Schaaft hören meine Stimme / und ich kenne sie / und sie folgen mir / und ich gebe ihnen das ewige Leben / und sie werden nimmermehr umbkommen / und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Johan. 20. Also hat GOTT die Welt geliebet / daß Er seinen eingebornen Sohn gab / auf daß alle die an ihm glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Johan. 3. Ich bin bey ihm in der Noth / ich will ihn heraus reißen / und zu ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben / und will ihm zeigen mein Heyl. Psalm 91. Der Tröster / der heilige Geist / welchen mein Vater senden wird in meinem Namen / derselbige wirds euch alles lehren / und euch erinnern alles des / das ich euch gesagt habe. Johan. 14/26.

Die vielen Exempla der Gott-liebenden und Gottbeständig-ergebenen Herzen sind ja vorhanden / welche das verlangte Seelen-Labsal

auch im Tode mit grosser Freudigkeit genossen / und dabey keine eußerliche Marter gescheuet haben: Inmassen das 2. Buch der Maccabeer im 6. und 7. Capitul die denckwürdigen Begebenheiten des Eleasari, wie auch der Sieben Brüder sammt ihrer Mutter / mit beweglichen Umständen anführet: Wie denn auch die Kirchen-Historia einen sehr langen Catalogum der heiligen Märtyrer erzehlet / welche keines wegess nach Heidnischen Opfer-Blut / sondern allein nach dem lebendigen Gott gedürstet / und das erwünschte Seelen-Labsal im Tode kräftig empfun-den haben. Dahin auch insonderheit die schönen Exempla des Heil. Ignatii, Polycarpi und Cypriani gehören / welche aus des Eusebii und Nicaphori Büchern zur Gnüge bekant seyn.

Darumb ermuntern sie uns annoch zur gebührenden Nachfolge / mit S. Pauli Worten: **Seyd unsere Nachfolger / gleichwie wir Christi Nachfolger sind.** 1. Cor. 10. Sie erquickten uns reichlich mit Vorhaltung der Gnade Gottes / un̄ seines lebendigmachenden Worts / welches sich auch in der letzten Stunde dermassen kräftig erweist hat / daß wir dannenhero verbunden seyn / die Wort unsers Texts unablässig in der that zubeobachten / damit es auch von einem ieglichen unter uns heissen möge: **Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem Lebendigen Gott / den lasse ich nimmermehr aus meinem Herzen / sondern halte ihn fest in meinem Herzen / und sage mit Jacob: HERR / ich warte auf dein Heyl.** 1. B. Mos. 49. Conf. Targum Hierosol. h. l.

Damit aber solcher gläubige Seelen Durst nach dem lebendigen Gott und seiner Gnade / bey uns allen beständig erhalten werde; so muß die tägliche Prüfung unsers Glaubens / nach S. Pauli Vermahnung / 2. Cor. 13 / 5. beneben dem inbrünstigen Gebet / als ein heylsames und beförderliches Mittel fleißig gebraucht werden: Alsdenn wird der kräftige Nachdruck unsers Trost-Symboli sich würcklich finden / folgender massen:

**GOTT wird mir mein Verlangen geben /
Hier Gnad und Trost / dort Freuden-Leben.**

Wie denn deswegen in unserm Text mit nachdencklichen Worten gezeiget wird

III. Impletio,

Die erwünschte

Erfüllung und Vollendung

unser

unfers Verlangens / durch das erlangte Schauen des Göttlichen An-
gesichts.

Dahin ziele die sehnliche Frage Davids: **Wenn werde
ich dahin kommen /** ach daß die Stunde vorhanden were /
daß ich Gottes Angesicht schaue ? und zwar nicht
allein hier im Reich der Gnaden / bey dem waren Gottesdienst / in dem
Hause des HERRN / da Gottes Ehre wohnet ; sondern auch dort der-
maleins / im Reich der Ehren.

Diese Wort rühren her / nicht aus einem ungeduldigen Herzen /
oder aus Mißtrauen / Zweifel und Kleinmütigkeit ; sondern aus gläu-
biger Sehnsucht und herzlichem Verlangen / wie die Umstände des
Texts ausweisen : Dannenhero können auch wir aniso / bey unserm
vorhabenden Zweck / mit gebührender application auf das ewige Freu-
den-Leben / König Davids Wort wiederholen / und sagen :

Wenn werde ich dahin kommen ? Wenn werde
ich vermittelst eines seeligen Abschieds / aus diesem Jammerthal erlöset
werden ? Ach daß die Stunde vorhanden were : Sie wird dennoch ge-
wisß kommen und nicht aussen bleiben. Ich werde dahin kommen / aus
dem Reich der Gnaden / in das Reich der Ehren :

Daß ich / der ich von Gottes Gnaden bin / was ich bin /
und durch seine Gnade beharre in wahren Glauben / bis ans Ende /

Gottes / meines Schöpfers / Erlösers und Heilmachers /

Angesicht / seine Herrlichkeit /

schaue / und mit meinen Augen sehe das Gut des HERRN /
auch dasselbe in Ewigkeit genieße / mit unaufhörlicher herzlichem Freude.

[Facies DEI notat præsentiam ejus, aliquò opere vel effectu se manife-
stantis. (1.) mandantis, Jon. 1, 2. (2.) permittentis, Job. 1, 6. (3.)
beneficientis & gratiam exhibentis, Gen. 4, 4. (4.) irascentis &
punientis, Psalm. 68, 2. Tribuitur DEO ἀνθρωπομαθῶς, respectu regni
1. Potentiæ, 2. Gratiæ, 3. Gloriæ.]

Eben diese Frage : Wenn werde ich dahin kommen / daß ich Got-
tes Angesicht schaue ? ist fest gegründet auf die unbetrüglige
Wahrheit der Göttlichen Verheißungen / daß Er wolle seinen
lieben

lieben gläubigen Kindern / so wohl hier sein Gnaden = Antlitz leuchten lassen ; 4. B. Mos. 6. Psalm 67. als auch nach verliehenen seeligen Abschied aus diesem Jammerthal / zur ewigen Freude und himmlischen Herrlichkeit / sie zu sich nehmen / daß sie ohne Ende werden Gott schauen / bey ihm in unaussprechlicher Freude leben / ihn herzlich lieben / loben und preisen. Psalm 17. Esa. 6. Offenb. Joh. 7. und 19.

Wir sehen aber noch weiter / aus dieser merckwürdigen Frage : Wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue ?

(1.) ein anmuthiges **Sterbe-Bild** / mit der Überschrift : **Obitus aditus!** Der Seelige Todt ist eine erwünschte Dahinkunfft / oder Heimkunfft aus dieser unruhigen Welt Herberge zu Gott / ins rechte Vaterland : Und demnach kein Untergang der Seelen / sondern ein Hingang zu Gott / ein Durchgang / Ausgang aus der bösen Welt / fröhlicher Eingang ins Leben. Darumb / wem wolte für Sterben grauen ?

(2.) ein Herzvergnügendes **Lebens-Bild** / welches die unendliche Freude des ewigen Lebens vorstellet / durch das **Anschauen des Göttlichen Angesichts** / so mit sich bringt das fröhliche Geniessen und das ewige Vergnügen / im Lande der Lebendigen. Psalm. 27. Davon wir mit der Christl. Kirche zu singen pflegen : Meinen lieben Gott von Angesicht / werd ich anschauen / dran zweifle ich nicht / in ewiger Freud und Seeligkeit / die mir bereit / ihm sey Lob / Preis in Ewigkeit.

Darumb heist es nochmal. Wem wolte für Sterben grauen ? Denn auf seeliges Sterben folgt himmlisches Erben ; Und zwar dessen / was wir alhier fest gegläubet und sehnlich gehoffet haben. Da wird es heissen : **Spes est res. Meine Hoffnung ist erfüllet / der verlangte Zweck ist fröhlich erlanget. Victoria!** Gott sey danck / der uns den Sieg gegeben hat / durch unsern Herrn **Jesus Christum.** 1. Cor. 15.

Hierauf freuete sich zu seiner Zeit / der berühmte Glaubens-Held und geduldige Kreuzträger **Hiob** / indem er also sprach : c. 19. Ich weiß / daß mein Erlöser lebt / und Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleisch **Gott sehen / denselben**

ben

ben werde ich mir sehen / und meine Augen werden ihn
schauen / und kein Frembder.

Wie nun alle gläubige Kinder Gottes hier im Reich der
Gnaden sehen mit erleuchteten Glaubens-Augen das Ange-
sicht ihres Gottes / und dessen Gnade in Christo Jesu versichert seyn;
welcher massen sie es auch sehen als ein liebliches Trost-Bild in Kreuz
und Leiden / und dabey seuffzen aus dem 80. Psalm: **Herr Gott**
Zebaoth / tröste uns / laß leuchten dein Anlitz so genesen
wir. Verbirge dein Antlitz nicht für mir / und verstoffe nicht im Zorn
deinen Knecht / denn du bist meine Hülffe / laß mich nicht / und thue
nicht von mir die Hand ab / **Gott mein Heyl.** Psalm 27/9. **Du sie-**
hest ja / denn du schauest das Elend und Jammer / es stehet
in deinen Händen / die Armen befehls dir / du bist der Waisen Helf-
fer. Psalm 10/ 14. Also werden sie auch noch **völliger im Reich**
der Ehren / mit ihren leiblichen und herrlich-verklärten Augen an-
schauen das heilige **Angesicht Gottes /** ihres Schöpfers/Erlösers
und Heilmachers / und ihn / als das höchste Gut / seelig erkennen /
völlig lieben / unauffhörlich preisen / auch dadurch zugleich empfinden
die höchste Freude und Erquickung / oder liebliche Ergözung Leibes
und der Seelen.

Wie dieses möglich seyn könne / oder eigentlich zugehen werde /
ist unnöthig zu forschen :

Genug ist / daß wir die Sache an ihr selbst deutlich aufgezeich-
net finden in Gottes Wort ; **Die Arth und Weise wollen wir**
sparen bis an den Jüngsten Tag / da werden wir erfahren / was **Gott**
ist und vermag. **Wir werden ihn sehen / wie Er ist /** 1. Joh. 3/2.
Von Angesicht zu Angesicht 1. Cor. 13/12.

[Rem scimus, modum ignoramus, veritatem credimus, qualitatem
nescimus, experientiam expectamus.]

Da wirds heißen : **Veni, Vidi, Vici!** Ich bin kommen
zu meinem **Gott.** Ich habe **Gott** von Angesicht gese-
hen / und meine Seele ist genesen. 1. Mos. 32. **Nun hab ich**
überwunden! Consummatum est! Mein Jammer /

Trübsal und Elend / so ich in diesem Leben erduldet habe / ist nun kommen zu einem seeligen End. Ich habe nun erlanget das rechte Leben und volle Gnüge. Johan. 10. Nun sehe ich das Gute des **HERREN** im Lande der Lebendigen. Psalm 27.

Was dieses erwünschte sehen und anschauen der Herrlichkeit Gottes / so alle seelige Himmels-Erben zugewarten / vor Freude mit sich bringen werde / das können wir hier im Vorschmack empfinden / wann wir mit gebührender Andacht erwegen.

1. Die versichernden Trost-Sprüche. Joh. 17/24. Vater / ich will / daß / wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast / daß sie meine Herrlichkeit sehen / die du mir gegeben hast. Psalm 17/15. Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich will satt werden / wenn ich erwache / nach deinem Bilde.

2. Die merckwürdigen Exempla: Jacobs / 1. B. Mos. 32. Moses / welcher bat : **HERR** / laß mich deine Herrlichkeit sehen. 2. B. Mos. 33/18. Hiobs. c. 19. Davids. Psalm. 27. Stephani / welcher sprach : Ich sehe den Himmel offen / und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen.

Eben dergleichen Vorschmack hatte auch zu seiner Zeit der alte Gottseelige Lehrer / Herr Johann Arnd / als welcher kurz vor seinem seeligen Abschied / aus dem 1. Cap. Johannis also gesagt : Vidimus gloriam ejus. Wir sahen seine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit / als des eingebornen Sohns vom Vater / voller Gnade und Wahrheit : Und weil ihn seine Hausfrau gefragt / wenn Er die Herrlichkeit gesehen hätte ? hat Er geantwortet : Jetzt habe ich sie gesehen : Ey welche eine Herrlichkeit ist das ! Die Herrlichkeit ist es / die kein Auge gesehen / kein Ohre gehört / und in keines Menschen Herz kommen ist / diese Herrlichkeit habe ich gesehen. Vid. B. Joh. Arndii Curric. Vitæ.

Demnach : An dieses seelige Anschauen der Herrlichkeit Gottes / last uns gedencen : Es lebt kein Mann / der aussprechen kan die Glori und den ewigen Lohn / den uns der **HERR** wird schencken. Und

Und was der ewige gürtige GOTT / in seinem Wort versprochen hat / geschworn bey seinem Nahmen / das hält und giebt Er gewiß fürwar / der helff uns zu der Engelschaar / durch IESUM Christum / Amen !

Lasset uns hier fleißig schauen / so lange wir leben / mit erleuchteten Glaubens-Augen auf GOTT / auf sein heiliges Wort / auf seine Gnade / und Hülffe / und mit David sagen : Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen / von welchen mir Hülffe kömmt. Meine Hülffe kömmt vom HERRN / der Himmel und Erden gemacht hat. Psalm 121. Meine Augen sehen stets zu dem HERRN / denn Er wird meinen Fuß aus dem Neze ziehen. Psalm 25. Unsere Augen sehen auf den HERRN unsern GOTT / biß er uns gnädig werde. Psalm. 123.

Lasset uns täglich seuffzen aus dem 119. Psalm: HERR / öffne mir die Augen / daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze. und Psalm 13. HERR / mein GOTT / erleuchte meine Augen / daß ich nicht im Tode entschlasse.

Lasset uns unsere Augen abwenden von den Eitelkeiten der Welt / und Hiobs Exempel folgen / welcher sagte : Ich habe mit meinen Augen einen Bund gemacht / Job. 31. Ingleichen auch des Königes Davids / welcher sprach: Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande / daß sie bey mir wohnen / und habe gern fromme Diener. Psalm 101.

Lasset uns nicht vergessen der Vermahnung Gottes : Wandel für mir / (für meinem heiligen Angesicht / in conspectu meo. Conf. exemplum Simeonis, qui erat iudaeus, sollicito timore & reverentia DEI offensionem cavens, & in conspectu DEI vivens. Luc. 2/25.) und sey fromm. 1. B. Mos. 17/1. Und bleibe fromm / [werde auch vorher fromm /] und halte dich recht / denn solchem wirds zu letzt wohl gehen. Psalm 37.

So werden wir auch zu rechter Zeit / dieses mühselige Leben mit Freuden schliessen können / und seelig dahin kommen / (wie unser Text meldet /) daß wir Gottes Angesicht schauen.

Daben wir die bekanten Wort des Königs Agags / 1. Sam. 15/32. mit bessern fug wiederholen und sagen können : Also muß man des Todes Bitterkeit vertreiben ! durch das erfolgende seelige Anschauen Gottes. So muß man seelig sterben / auf

G

die

die Gnade Gottes / unsers hochgelobten Schöpfers / Erlösers und Heiligmachers / der uns hier so herzlich ie und ie geliebet hat / Jerem. 31. Dessen Augen und allwissendes Angesicht uns gesehen / da wir noch unbereit waren. Psalm 139. Dessen Augen und liebeiches Angesicht uns geleitet auf dem rechten Wege des waren Glaubens und Christlichen Lebens; Psalm 32/8. Dessen tröstliches Antlitz uns erquicket in allen Kreuz und Leiden. Psalm 80.

Dessen Majestätisches Angesicht uns wird erfreue in Ewigkeit / wañ wir werden sehen unsern allmächtigen Schöpfer / liebeichen Vater / Versorger / Erhalter und Beschützer / der uns mit seinen Wolthaten so reichlich erfüllet hat / der uns zu keiner Zeit verlassen / der uns zu aller Zeit gnädig beygestanden / mit Hülffe / Gnad und Seegen.

Wie wird alsdenn seyn die Freude so groß / wenn wir sehen unsern hochverdienten Erlöser und Seeligmacher **IESUM CHRISTUM** / welcher aus Liebe unsert halben und umb unser Seeligkeit willen ist vom Himmel kommen / und ein warer Mensch gebohren worden / dessen heiliges Angesicht in seinem Leiden zerschlagen jämmerlich und kläglich aussah / der gecreuziget / gestorben / begraben / auferstanden und aufgefahen ist gen Himmel; Der auch vorher mit **Liebes-Thränen** / so aus seinen heiligen Augen geflossen / uns zur Busse vermahnet hat. Luc. 19. Da werden wir uns freuen mit unaussprechlicher herrlicher Freude / I. Petr. 1.

Ja / wir werden auch sehen unsern höchsten Tröster / **GOTT den heiligen Geist** / der uns durch das Evangelium beruffen / mit seinen Gaben erleuchtet / im rechten Glauben geheiligt und erhalten hat : Und alsdenn wirds heissen ohne Ende : **Heilig / heilig / heilig / ist der HERR Zebaoth / alle Land sind seiner Ehren voll / Esa. 6.** Da wird kein Durst seyn / wie wir etwa aus unserm Text hier sagen müssen : **Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele GOTT zu dir.** Sondern es wird heissen aus der Offenb. Johan. c. 7/14. Diese sinds / die kommen sind aus grosser Trübsal / und haben ihre Kleider gewaschen / und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes : Darumb sind sie für dem Stul Gottes / und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stul sizet / wird über ihnen wohnen.

Sie

Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten / es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne / oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stul wird sie weiden / und leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen / und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Summa: Gott wird alles in allen seyn. I. Cor. 15 / 28. Nämlich der Zweck unser Begierden / welchen wir ohne alles Ende sehen / ohne allen Eckel lieben / ohne alle Müdigkeit loben werden / wenn wir aller Arbeit befreyet / ihn werden sehen und lieben / lieben und loben. Siehe das ist an der Welt Ende / das Ende unsers Glaubens / ohne Ende. Denn was haben wir vor einen andern Zweck / Ziel und Ende / als daß wir kommen in das seelige Reich / welches kein Ende hat / sondern uns unendlich erfreuen wird in alle Ewigkeit :

[NB. August. lib. 22. C. D. cap. 30. Deus omnia in omnibus, ipse finis erit desideriorum nostrorum, qui sine fine videbitur, sine fastidio amabitur, sine fatigatione laudabitur. Ibi vacabimus & videbimus & amabimus, amabimus & laudabimus. Ecce, quod erit in fine sine fine. Nam quis alius est noster finis, nisi pervenire ad regnum, cuius nullus est finis? Conf. verba Cypriani, Hilarii, Nazianzeni, Hieronymi, Eucherii, Anselmi, Bernhards, Theophylacti, Gersonis, Thomæ, Lutheri, & aliorum, apud Gerhardum citata, T. 9. L. L. cap. 34. de Vita æterna.

Da wird seyn eine gewisse Sicherheit / eine sichere Stille / eine stille Anmuthigkeit / eine anmuthige Glückseligkeit / eine glückselige Ewigkeit / eine ewige Seeligkeit / eine seelige Dreyfaltigkeit / eine dreyfaltige Einigkeit / eine ewige Gottheit. Eine Freude über alle Freude / welche überwindet alle Freude / außer welcher ist keine Freude / wie Augustinus davon redet in seinen Soliloq. c. 35. und saget ferner : Wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser / so schreyet meine Seele / Gott / zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott / wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue ! O du Brunn des Lebens / du Quell des lebendigen Wassers / wenn werde ich aus diesem elenden durren Lande zu dir kommen / daß ich deine Krafft und Herrlichkeit sehe / und in

G ij

deiner

deiner Güte und Barmherzigkeit gesättiget werde? Komme
Her Jesu/ mein einziges Heyl/ und hole mich aus diesem
Elend in deine ewige Freude!

Nun wolan: Eben diese Glückseligkeit hat auch durch Gottes
Gnade numehr erlanget unsere in **GDZ** seelig ruhende Frau
Geheimte Käthin von Einsiedel/ derer herzliches Verlangen
reichlich erfüllet worden/ durch den lebendigen Gott/ der ihres Herzens
Trost und Theil allezeit gewesen ist in ihrem ganzen Leben.

Ihre Seele hat unablässig gedürstet nach **GDZ** /
Sie hat sehnlich zu ihm geruffen durch tägliches andächtiges Gebet
umb Gottes Gnade/ Segen und väterlichen Beystand/ wie auch umb
Geduld/ umb Trost und Hülffe; Gott hat Sie auch umb Jesu Chri-
sti Willen gnädig erhöret/ und ihres andächtigen Wunsches iederzeit
gewähret.

Und wie Sie der Allerhöchste Gott wunderbarlich geführt /
von Jugend auf / reichlich versorget in dero gesegneten Ehestande /
auch viel Ehre und Freude an dero Hoch-Adelichen Nachkommen
gegeben/ und an ihnen allerseits den Mütterlichen Segen und Ge-
bet kräftig würcken lassen/ über diß aber bey so mancherley Kreuz-
Proben väterlich gestärcket/ insonderheit in dero Wittwen-Stan-
de gnädig erhalten / und endlich nach geduldig überwundener Leibes-
Schwachheit durch einen sanfften Abschied zu sich in sein ewig
Freuden-Reich der Seelen nach/ allbereit aufgenommen hat/ also ist Sie/
wie unser Trost-Text redet/ seelig dahin kommen/ daß Sie Got-
tes Angesicht schauet.

Der Leib wird ruhen im Schoß der Erden / biß an den
Züngsten Tag/ und alsdenn bey wieder Vereinigung der Seelen
herrlich verkläret/ und ähnlich dem verklärten Leibe Jesu Christi her-
vor gehen/ in der frölichen Auferstehung / und seelig eingehen in
die ewige Freude!

Der Allmächtige Gott lasse es allen dero Hoch-Adel-
lichen Nachkommen beständig wol gehen / damit Sie die
gesegneten Erben der waren Gottseligkeit und Glückselig-
keit ihrer hochwerthesten Frau Mutter und Groß- Frau
Mutter

Mutter seyn und bleiben mögen / auch allerseits GOTT ge-
fällig seyn / hier in dieser Zeit / und dort hernach in Ewig-
keit !

GOTT gebe uns auch allen die durch Christi Verdienst theu-
er erworbene ewige Seeligkeit / und lasse uns / so lange wir leben / das
aus unserm Text wiederholte

DESIDERIUM DESIDERIORUM

Das höchste und beste

Herzens-Verlangen der Kinder GOTTES /

nicht vergessen / sondern die betrachtete **Abbildung / Be-**
Schreibung und Erfüllung dergestalt brauchen / und
täglich anwenden / das wir sagen : Wolan / es geh gleich / wie es
woll / mein Glaub wird mich nicht trügen / ich weiß doch /
wo ich bleiben soll / Gott's Wort kan mir nicht lügen. In
ew'ger Freud ist mir bereit bey GOTT ein herrlich Leben /
drauf seyns gewagt / harr unverzagt / GOTT wirds gewiß-
lich geben. Psalm 27.

Gott wird mir mein Verlangen geben /
Hier Gnad und Trost / dort Freuden-
Leben !

Inmassen wir deswegen zum Beschluß herzlich seuffzen : Ach
HER / laß deine liebe Engelein am letzten End mein Seele-
lein in Abrahams Schooß tragen / den Leib in seinem
Schlaffkämmerlein / gar sanft ohn einige Dvaal und Pein /
ruhn biß am jüngsten Tage : Alsdenn vom Todt erwecke
mich / das meine Augen sehen dich in aller Freud / O Got-
tes Sohn / mein Heyland und mein Gnaden-Thron /

HER Jesu Christ / erhöre mich / erhöre mich /
ich will dich preisen ewiglich !

H

Lebens-



Lebens = Lauff.

S wohl die für unsern betrübten Augen und traurigen Herzen stehende Seeligst verblichene Frau Geheimte Rätlin / die Hoch-Edelgebohrne / Viel Ehr und Tugendsame Frau **Agnesa Christiana** / geb. von **Linsiedel** / aus dem Hause Scharffenstein / des wienland auch Hoch-Edelgebohrnen **Herrn Curd von Linsiedels** / Fürstl. Magdeburgischen hochverdienten Geheimbten Raths / Erbherms uff Priesnitz / Dölnitz und Burgk / hinterlassene Frau Wittib / Christseeligsten Andenckens / in Ansehung Ihrer von Göttlicher Güte sonderlich verliehenen Tugenden / wohl würdig gewesen / bey Beschreibung Ihres Christlöblichen Lebens und mit ungemeynen und nicht geringen Verstande geführten Wandels / ein weitläufftiges Ehren-Gedächtniß zu stifften / So hat man doch solches / in dem wohlgeneigten und wahrhaftigen Andencken aller derer so ihrer annehmlichen Bekandschaft genossen / lieber beruhen lassen / als mit vielen / auff eiteln nicht- und flüchtigen Ruhm in dieser Welt gewöhnlich zielenden Worten bey sothaner Gelegenheit ausführen wollen.

Ist demnach dero Adelichen Ursprungs mit wenigen zugedenken / Ihr Herz Vater gewesen / der Hoch-Edelgebohrne **Herr Heinrich Hildebrand von Einsiedel** / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / hochansehnlicher Rath / und wohlverdienter Vice-Ober Hoff-Richter zu Leipzig / auch Ober Steuer Einnehmer / und einer löblichen Landschafft des Fürstenthumbs Altenburgk / Director, Erbherz auff Scharffenstein / Weißbach / Wolckenburgk und Löbichau 2c. Ein mit natürlichen Gaben hohen Studiis und stattlichen Peregrinationen qualificirter, dem Vaterlande treuer und höchst nützlicher Mann. Die Frau Mutter aber / die Hoch-Edelgebohrne / Viel Ehren Tugendsame Frau **Sophia** / gebohrne von **Ponigkau** / außm Hause Priednitz in der Ober Lausnitz / welche mit ungefälschter wahrer Gottesfurcht /

tesfurcht / auch Gott und Menschen wohlgefälliger Demuth für viel andere herfür geleuchtet / und unsere Seeligst verschiedene Frau Geheimbte Rätthin / als eine wahre und vollkommene Erbin / solcher Ewig gepriesenen Tugenden hinter sich gelassen ;

Ihr Herz Groß-Vater vom Herrn Vater / war der weyland Hoch-Edelgebohrne Herz Haubold von Einsidel / auf Scharfstein und Fenichsbergk / Churfürstl. Sächs. hochansehnlicher Kanzler und Geheimbter Rath.

Die Frau Grosse-Mutter vom Herrn Vater / ist gewesen / die Hoch-Edelgebohrne / Viel Ehren Tugendfame Frau Agnesa / gebohrne Schönfeldin / eine Tochter Herrn Ernstens von Schönfeld auff Löbnitz / und Frauen Margarethen von Bünau.

Der Aelter Herz Vater war Herz Heinrich Hildebrand von Einsiedel / auff Gnandstein / Sira / Priesnitz und Wolffstiz / ein vornehmer Churfürstl. Sächs. Rath / auch grosser Liebhaber und Bertheidiger der wahren reinen Evangelischen Religion, und dessen Eheliebste der Seeligst-verstorbenen Frau Geheimbten Rätthin ältere Frau Mutter ist : Frau Elisabeth von Haugwitz / auß dem Hause Kleebergk.

Der Ober Aelter Herz Vater Väterlicher Linie / ist gewesen Herz Heinrich von Einsidel / auff Gnandstein / Kohren / Salitz und Priesnitz / Ritter.

Die Ober Aelter Frau Mutter / Fr. Elisabeth von Schönbergk / auß dem Hause Stolbergk.

Der Uhr Ahn Herz Väterlicher Linie / ist gewesen Herz Hildebrand von Einsiedel auff Gnandstein / Ritter.

Die Uhr-Ältere Frau Mutter Väterlicher Linie ist Frau Elisabeth Schenckin von Tautenburgk.

Der Herz Groß-Vater Mütterlicher Seiten / war der weyland Hoch-Edelgebohrne Herz Hannß Wolff von Ponigkau / auff Prietitz / Baselitz und Hennersdorff.

Die Frau Groß-Mutter auff Mütterlicher Seiten / ist gewesen / die Hoch-Edelgebohrne Frau Anna von Bünau / eine Tochter Herrn Rudolphs von Bünau / auff Liebstatt / und Frauen Annen von Lichtenhain / auß dem Hause Dstra.

Der Aelter Herr Vater Mütterlicher Linie/ war Herr Hannß
von Ponigkau / auff Prietiz / Reschwitz und Königswertha / dessen
Eheliebste als ältere Frau Mutter / die Hoch = Edelgebohrne
Frau Anna/ gebohrne von der Gabelenz/ aus dem Hause Wän-
dischen Leiba.

Weitere Ihr Aeltern anzuführen könnte leichtlich geschehen / und
ins Werck gesetzt werden / wosferne dieses uhralte Adelige Geschlech-
te der Einsiedel und andere / woraus die hochseelige Frau Geheimte
Räthin entsprossen / nicht ohne dem Jedermänniglichen zur gnüge be-
kandt / und man derselben untadelichen Herkommens nicht schon aller-
dings / und auffer diesem versichert wäre.

Von vorgenanten dem wahren Christenthumb ergebenen / auch
Gott-Ehr- und Tugendliebenden Eltern nun / ist unsere hochseelige ver-
mittelst Göttliches Seegens / erzeiget / und Anno 1618. den 11. Februa-
rii, Nachts zwischen 10. und 11. Uhr / durch des grossen Gottes Gna-
de / in diese Zeitligkeit gebohren / auch den 25. selbigen Monats / durch
das seeligmachende und unschätzbare Sacrament der hochheiligen
Taufse / dem Buche des Lebens Christ- und Adelichen Gebrauche
nach / eingeschrieben und AGNESA CHRISTIANA genen-
net worden.

Und ob wohl nach des Allerhöchsten allein weisen Rath und
Willen / dero Frau Mutter Ihr sehr frühzeitig und in dem Sechsten
Jahre Ihres zarten Alters durch den zeitlichen Todt weggenommen /
So ist Sie doch von Ihrem Herrn Vater mit sonderbahrer Sorg-
falt und fleißiger Obacht / in wahrer Pietät und übrigen Ihr anstän-
digen Tugenden / geziemenden Geschicklichkeiten und Adelichen Sit-
ten löblichster massen aufgezogen worden / dergestalt / daß Sie durch
Antrieb Ihrer eingegebenen feinen Seele / und schönen zu allen guten
geschickten Verstandes / in Ihren Gedancken / Worten und Wercken /
Gott / Ehre und Tugend zum Ziel und Zweck jederzeit gesetzt / auch
durch annehmliche Höflichkeit und ungesälchter Aufrichtigkeit gegen
Ihres gleichen / leutseelige Demuth gegen Niedrige / und mit der von
Gott befohlenen milden Freygebigkeit gegen Kirchen und Schulen /
wie ein scheinbar Zeugnuß die Kirche zu Döllnitz auch annoch führet /
wie nicht weniger gegen das Armuth sich sonderlich beliebt zu machen /
täglich beflissen gewesen / und also dasselbige Lob erlanget / wornach al-
les Frauenzimmer / so wohl Hohes als Niedriges Standes / von zar-
ter Blüthe ihrer Tugend / biß zu dem Wachsthumb Ihres vollkom-
menen Alters billig und willig zu trachten.

Kurz:

Kurz :

Es war Ihr gantztes Leben Gott / und der Ehr ergeben.

Gleichwie aber ein werthes kostbares Kleinod von jederman hochgeschätzt und werth gehalten wird / Also ist auch unsere Seeligst- verstorbene Frau Geheimbte Rätin / als eine mit Gemüthes- Leibes- und Glücks Gaben ausgezeihete Persohn / überall lieb und hoch geschätzt gewesen / Insonderheit aber hat der Hoch-Edelgebohrne / Herz Gurd von Einsiedel / der vier Chur- Fürstlichen Prinzen / Hoch- Fürstl. Durchlauchtigkeiten ꝛꝛc. Damahliger hochbestalter Hoff- Meister / eine herzgemeinte affection auff Sie geworffen / und dieselbe als ein hochschätzliches Eigenthumb verlanget / welches Er auch / vermittelst Göttlicher Direction, und benöthigten Consens dero nechsten Anver- wandten / gewünschter massen erhalten / In dem Anno 1636. Monats Novembris, durch Priesterliche Copulation mit grosser Vergnügung beederseits und der ganzen Freundschaft / Sie dergestalt einander ver- knüpfset und verbunden worden / daß Sie nichts als der Todt von ein- ander scheiden und trennen können / Mit was vor Ehrergebenen re- spect, anmuthiger Liebe / und beständiger ungesälchter Treue die gan- ze Zeit des wehrenden Ehestandes / hochgedachten Ihren Eheherrn Sie iederzeit begegnet / wird denen / welche Sie beederseits mit nicht geringer Belustigung darinnen gesehen und gekennet / zu bezeugen an- heimb gegeben;

In solchem gewünschten Ehestande nun / hat Sie Gott mit 14. Kindern / als 9. Söhnen und 5. Töchtern / mildiglich gesegnet / deren aber 11. nach Göttlichen Wohlgefallen / mit nicht wenig Betrübnis unserer Seel. Frau Geheimten Rätin / in dem Sie albereit viel Freu- de und Ehre an Ihnen erlebet / und noch ferner zu sehen / hoffete / aus dieser Welt hinweg abgefördert / die übrigen drey aber / als die herzlich betrübtete Frau Tochter und leidtragende beede Herren Söhne / welchen nebst denen übrigen in Traurigkeit gesetzten Anver- wandten / der Allerhöchste in diesem Herz- empfindlichen Betrübnis mit seiner Gnade und Trost kräftig beystehen wolle / so lange als es des grossen Gottes Wille / noch am Leben.

Wie sonst die ganze Zeit ihres geführten Lebens / die hoch- seel. Frau Geheimte Rätin Ihr Christenthumb in schuldig- gehor- sambster Observantz gehalten / kan die ehrliebende Welt von dero be- gierigen Abwartung des Gottesdiensts und eyserigen Verlangen im

Gebrauch des Heiligen Abendmahls / ein bewehrtes Zeugniß an das helle Licht legen / Ferner auch wie Sie andächtige Lehrer und Prediger / sonderlich Ihren Herrn Beichtvater / gerne umb sich gehabt / und in gebührenden Ehren jederzeit gehalten; Also hat Sie auch Geistreicher Theologen Schriften / als des Seel. Herrn Lutheri, Johann Arndens / des Herrn Ober Hoffpredigers Doct. Johann Olearii, und vieler anderer mehr / zu lesen / sonderliche Lust und Beliebung getragen / doch hat Sie die H. Bibel über alle andere Bücher hoch gehalten / und nach denselben Ihren herzliebten Kindern / mit Anwendung andächtigen Gebeths / Tugendhafter Außerziehung und wachsamer Vorsorge derselben / ja dem ganzen Hause / sonderlich in Ausübung Gottseeligster Gelassenheit / Christlichen Gedult und festen Vertrauen auff Gott / bey so vielfältigen Kreuz-Proben / als ein löbliches Exempel / die Gnade Gottes / ein gutes Gewissen und belobten Nahmen zuerlangen / fürgeleuchtet.

Wie nun aber nichts beständiges in dieser Welt / sondern alles der Nichtigkeit und Veränderung unterworfen / Also hat die hochseelige Frau Geheimbte Rätthin Ihr offtermeltes Gottseeliges und Tugendhaftes Leben mit einem seeligen Absterben / ändern und beschliessen müssen / worzu denn vermuthlich die geschwinde auff einander folgende Todes-Fälle / Ihres lieben Eheherms / des ältesten Sohns / Herrn Heinrichs / Chur-Fürstl. Sächs. Appellation-Raths / und dann deren hochgeliebten Herrn Bruders des Chur-Fürstl. Geheimbten Raths und Appellation-Gerichts Præsidentens / so wohl auch Herz Friedrichs / welcher zu Merseburg an Blattern / Herrn Gurds / so zu Paris in Frankreich an einem hitzigen Fieber / und dann des Capitain-Lieutenants, Herrn Hansens von Einsiedels welcher allhier zu Dölitz verstorben / nicht weniger Anlaß gegeben / Und weil Sie theils unvermuthet sich zugetragen / der Frau Geheimten Rätthin Herz sehr gefränkelt und bekümmert worden / welches bey Ihrer zarten und schwachen Leibes-Disposition, da Sie vorher schon mit einer Cachexiâ befallen gewesen / grosse Mattigkeit Ihres Leibes / ein heimlich innerliches Fieber (lentam febrim) kurzen Othem / heftiges Milzdrücken / nebenst andern beschwerlichen Zufällen und Symptomibus, verursacht / auff welche nach und nach gefolget diejenige Arth der Geschwulst / welche Hydrops ascites genennet wird / worvon die hochseelige Frau Geheimbte Rätthin über zwey Jahr hart beschwert worden ist /

Ob nun wohl heylsamer und möglichster Rath / sambt kostbaren und bewehrtesten Medicamentis, theils die innerliche Hitze und
Mattig-

Mattigkeit zu tilgen / angewendet worden / dero Natur auch proprio motu zu Abführung der Geschwulst an Ihren Schenckel eine Oefnung gemacht / aus welcher fast anderthalb Jahr viel wässerliche Feuchtigheit gelauffen / So haben doch selbige den gewünschten effect die Brunnen dero diluvii microcosmi zu stillen / nicht erreichen wollen / aus welchen Ursachen denn alle Nahrung Ihrem Leibe entgangen und abgenommen / daß sich die hochseelige Frau Geheimbte Rätthin / weil Sie solches wohl empfunden / und längst zu einem seeligen Abschiede aus dieser Welt sich bereit gemacht / gegen Ihren Herrn Beichtvater / Herrn Philipp Wankeln / treufleißigen Seelsorgern zu Dölnitz oft die freudige resolution hören lassen / Ich bin bereit zu leben und zu sterben / wenn Gott will / denn leben wir / so leben wir dem HERRN / sterben wir / so sterben wir dem HERRN / darumb wir leben oder sterben / so seind wir des HERRN.

Am Sontage Misericordias Domini, hat Sie zwar mit zu Tische gefessen / wiewohl in grosser Mattigkeit und Schwachheit / iedennoch hat Sie früh Morgens eine Predigt lesen lassen / auch selbst etliche Sterbe-Gebethe gelesen / und darauff begehret diesen Vers zu singen: Stärcke mich mit deinem Freuden Geist / heil mich mit deinen Wunden ꝛc. mit nachfolgenden Worten / worauff Sie dann immer hinfälliger und schwächer worden / also / daß man mit Ihr sehr wenig reden können / weil Sie stets voll Schlass gewesen; Auf den folgenden Dienstag / als am 6. Maji, wurde Ihr Herz Beichtvater zu Ihr erfordert / welcher der hochseeligen Frau Geheimbten Rätthin allerhand trostreiche Sprüche vorgebethe / und ob Sie wohl aus Schwachheit solche nicht nachsprechen können / iedennoch die Hände auffgehoben und geseuffzet; Nach Verrichtung dessen Sie endlich stille worden und geschlaffen / worauff Sie offtermelter Herz Pfarr der heiligen Drey-Einigheit übergeben / und den Kirchen-Seegen über Sie gesprochen / und darauff gebethe / wir wachen oder schlaffen ein / so sind wir doch des HERRN / auff Christum wir getauffet seyn ꝛc. In welchen Schlass Sie Mittwochs darauff / als am 7. Maji zu Mittage zwischen 12. und 1. Uhr / ohne alle Schmerzen und Empfindigkeit / in wahren Glauben an Ihren Erlöser sanfft und seelig endlich eingeschlaffen / da Sie Ihre Lebens-Zeit in dieser Welt gebracht hat auff 61. Jahr / drey Monat / weniger 4. Tage.

Nun: Das Gedächtnuß dieser Berechten bleibt auch im Seegen!

Der Allerhöchste Gott aber / verleyhe dem abgelebten Körper hiernächst in der Erden eine sanffte Ruhe / und am jüngste Tage eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben.

Er tröste und erquickte die hinterlassenen hochbetrübtten
Angehörigen / und lasse den Nachdruck des Mütterlichen
Seegens / bey ihnen beständig würcken.

Er erhalte auch unsere gnädigste hohe Landes-Obri-
gkeit / neben der gesäimten Glorwürdigsten Sachsen-Kaule /
mit allen dero gesegneten Zweigen.

Er regiere uns mit seiner Gnade und Heiligen Geist /
damit wir allerseits mögen recht gläuben / recht leben / recht
andächtigt beten / recht geduldig leiden / und zu einem See-
ligen Ende uns recht vorsichtig bereiten / auch unserm lieb-
reichen Gott beständig getreu bleiben / und nach einem see-
ligen Schluß dieses mühsahmen Lebens / durch Jesum
Christum erlangen die Krone des unendlichen Freuden-
Lebens !

Das helff uns Christus unser Trost / der uns durch sein
Blut hat erlöst / von Teuffels Gewalt und ewiger Pein /
Ihm sey Lob Preis und Ehr allein.

Amen mein lieber frommer Gott / bescher uns allen ei-
nen seeligen Todt / hilf das wir mögen allzugleich / bald
in dein Reich / kommen und bleiben
ewiglich !



Ab.

Abhandlung

Gehalten

Von

Tobia von Brösigen.

Hoch-Edelgebörne ꝛc.

Solte ich anitzo sagen / wie Sie allerselts höchst-zuehrende Anwesende meinen Augen und Gedancken vorkommen möchten / So düncket mich / daß ich solches nicht uneben unter dem Bilde der so genandten Sonnen-Blumen vorstellen könnte / nicht zwar wie sie bey hell-blinckender Sonne ihre Blätter lieblich ausbreiten / und durch ihre angenehme Blüte / gleichsam dieselbe anlachen; Sondern wie sie nach dero Untergange die Blätter zugeschlossen / gleichsam die Köpfe hangen und also ein trauriges Verlangen nach ihrer Sonnen an den Tag geben. Und was? Sehe ich sie nicht allerselts Schmerz-Betrübte nicht bestürzt / aller Freude / aller Vergnügung auff einmahl beraubet / mit nieder geschlagenen Gesichtern / ja fast gar entselet / nicht anders als Sonnen-Blumen / wann denselben die untergehende Sonne ihren Glantz entzogen. So hat sich denn ihre Sonne verborgen? Ach freylich ihre Haus-Sonne / ihre liebwerthe Frau Mutter / die Frau Geheimbte Räthin / die wendland Hoch-Edelgebörne / Hoch-Ehr- und Tugendbelobte Frau / Frau Agnesa Christiana verwitbete Einsiedeln auf Dölnitz und Prießnitz / die Tugend vollkommene Matrone / hat sich verborgen / was sage ich verborgen? Sie ist hinter die Wolcken gezogen. Ja was noch mehr ist / sie ist gar in die finstere Erden Grufft versencket / und welches mit keinen Thränen gnung beweinet / mit keinen Seuffzen nach Verdienst mag beklaget werden / so wird sie diese Ober-Welt nimmer wiederumb begrüßen / wie noch etwan die Sonne / ob sie gleich den einen Tag untergangen / dennoch den folgenden aus den Wolcken wieder hervor bricht / und ihren lieblichen Glantz den Erden-Kreis mittheilet. Wann die Egyptier die Verwandtschaft und Einträchtigkeit der obern und untern Welt abschatten wollen / haben sie vermeinet / daß sie solches mit keinen bessern Hieroglyphico, als einer Sonnen- oder Monden-Blume entwerffen könnten; Sintemahl sich jene nach der Sonnen / diese nach den Monden wendet / auch daher ihre Benahmung so wohl bey den Griechen / als Teutschen empfangen. Es läst sich aber zwischen einer Seelen und Sonnen-Blumen mit den Lipsio eine Berehnligung anstellen.

R

anstellen.

anstellen. Denn gleichwie diese sich stätig nach der Sonnen zu wenden; Also ist eine recht Christliche Seele immerzu auff die Sonne der Gerechtigkeit / auff GOTT / als den Ursprung seines Wesens / welcher durch den Glantz seiner Gnaden-Strahlen ihn ohn unterlaß bescheinnet / mit allen Sinnen und Beginnen gerichtet und schauet ihn mit unverwandten Augen an. Eine solche geistliche Sonnen-Blume war in Wahrheit zu allen Zeiten die fromme und Tugend-vollkommene Seele unserer hochseel. Frau Geheimbten Rätlin. Ludovicus Camerarius hat in seinen Emblematibus unter andern von Sonnen-Blumen eine mit geschlossenen und hangenden Blättern und dieser Überschrift:

Languesco sole latente.

Scheinet meine Sonne nicht /
Bin ich auch nicht auffgerichtet.

Bald eine andere mit auffgethanen Blättern un̄ darüber: Mens eadem.
Zu dir ich mich wende /
Bisß ans Lebens Ende.

Eben also ließ sich unsere seel. Frau Geheimbte Rätlin in ihren ganzen Leben blicken / den ihre Leutseeligkeit un̄ Demuth / welche jederman zu einem Preißwürdigen Exempel der Nachfolge anreizeten / waren in ihr mit der Gedult dergestalt verknüpfet / daß sie an ihr wie ein so kostbares / als seltsames Kleinod vortreflich hervor glänzetten. Was Creuß und Unglück hat sie bey untergangener Sonne erduldet? Ich will iezo nicht erwehnen der vielfältigen Wiedertwärtigkeiten un̄ Kriegs-Trancksaalen / so sie jederzeit mit herzhafften Muthe vertragen: Sondern nur gedenccken des unvergleichlichen Schmerzens / so ihr durch den schmerzlichen / Ach! wohlschmerzlichen Abschied ihres seel. Eheliebstens / und nachgehend / durch gleichmäßigen Verlust ihrer wohlgezogenen Kinder / zugestossen / daß es kein Wunder gewesen / wenn sie solches alles in die Länge nicht mehr hette ausstehen können. Denn solte man die Sonne / die Quelle des Lichts / das Auge der Welt / die Seele alles Lebens aus der Welt nehmen / was könnte darauff anders / als grausame Finsterniß erfolgen? Was Wunder ist's denn / wenn eine Seele / die gleichsam alles tröstlichtes beraubet / welcher Himmel immer eine trübe trauer Wolcke nach der andern verfinstert / vor trauern gleichsam vergienge. Jedemnoch hieß es dem allen ungeacht mit ihr; Mens eadem. Ihr Gemüth war auff GOTT gerichtet und ließ sie niemals einziges Zeichen Heydnischer Ungedult von sich spühren. Sie wendete sich jederzeit zu ihrer Lebens-Sone / daher sie die Gottesfurcht / als die Grundveste aller Vollkommenheiten fleißig übete / diese war der Nordstern ihres Lauffs / und die Richtschnur ihrer unbefleckten Gedancken. Edle Gemü-

Gemüther leben nach Art des Himmels in steter Bewegung / sie sondern ihre Gedancken von der Erden ab / und richten sie Himmel an; Ein solches Kennzeichen war auch bey unserer Seeligen / sie suchte ihre Freude in dem Himmel und schwunge als ein hurtiger Adler ihre Gedancken durch die Lufft und Wolcken in den herrlichen Sitz des grossen Gottes hinein / und sehnete sich nach den höchsten Guthe. Mit einem Worte / ihr ganzes Leben brachte sie in der Erkantnuß des wahren Gottes zu / darumb kunte mit guten fug von ihr gesaget werden / was dort der Poët von den Sonnen-Blumen meldet / wenn er sie redend anführet :

His nisi terra pedes pedicis includeret, olim
Stellatos sequer totus adusq; choros

Das ist:

Wenn mich die Erde nicht zu rücke stets gezogen /
So wehr ich längst schon zum Sternen auffgeflogen.

Alleine / nun ist sie loß von der Erden / nun ist der Stengel zerbrochen / nun hat sie ihrer Sonne sich nachgezogen / und wird ohnaufhörlich von ihren güldenen Strahlen Freuden-voll erquicket / welches zwar nicht unbillig grosses Betrübnuß nach sich ziehet; Denn sehet hier stehen die jetzigen Schmerz-betrübten und tieff verwundeten Leidtragend(n) / so ihr bisher mit Kindwilligen Gehorsam unter Augen gangen / hier stehen sie mit zugeschlossenē Freuden-Blättern und zur Erden abgeneigten Hauptern / ihre Augen seynd von herben Thränen-Salze schier verwundet / ihre höchstbetrübten Seelen seynd in den Netzen des Elendes verstricket / und ihre von Blute triessende / vor seufzen ächzende Herzen reizen nicht unbillig uns alle zu gebührenden Mitleiden an / weil sie ihre liebwerthe ste Frau Mutter / eine annoch vor weniger Zeit in höchsten Flor gestandene Blume / müssen verwelcket sehen. Die übrige Freund- und Nachbarschaft beseuffzen ebenmäßig diesen Verlust / weil sie auff diesen festgelegten Grund / sicherer Freundschaft nicht mehr bauen können. Diejenigen / so ihrer Wohlthaten häufig genossen weinen und stehen jämmerlich / daß sie dieser gütigen Hülfshand ach leyder! allzufrüh entbehren müssen. Und welcher Mensch könnte sich bey so schnöden Hinfall dieser edlen Zierde des weiblichen Geschlechtes / dieses hellstrahlenden Tugend-Spiegels / des traurens enthalten. Wir haben ja eine solche Tugend-bewehrte Frau verlohren / O Schmerzens Fall! verlohren / derer Glanz niemals durch den Nebel einiges Lasters verdunckelt worden. Kein Crystallen Wasser kunte die Silberfluth so wohl ohne trüben und unreinen Sand / als unsere wohlseelige ihren untadelhaften Wandel fortsetzen. Aber / was ist / daß ihre Gemüther so vergebens darnieder hangen? Ist unsere höchstseel. gleich loß von der Erden / so schwebet sie doch

doch bey den Sternē/ ja bey der Sōnen selbst mit weit/ weit aufgeschlossenen Freuden-Blättern/ un̄ beschauet nun unaufhörlich das ewig blinkende Sōnen-Licht. Denn sie hat ihr Leben nicht geendiget/ sondern nur die verwelckliche Sterblichkeit abgelegt. Sie ist nicht gestorben/ sondern hat nun erst recht zu leben angefangē/ weil ihr Ende durch das Siegel der Tugend bekräftiget worden; Denn alle Gebäude beruhen auff den ersten Grundsteine/ der Bau aber der Ehren auff den letzten. Und ob schon der Leib als ein Sonnen-Blumenstengel vergrünen und verwelcken muß/ oder schon unter die Erde verscharrt/ so wird er doch an jenen grossen Frühlingstage wann der kräftige Lebens-Thau die Gebeine befeuchten wird wieder hervor grünen und mit der Himmelschen Sonnen-Blumen/ verstehe die Seele/ vereinbahret und gleichsam verwesert werden. Jetzt heist es allbereit von dieser Sonnen-Blume; Undiq; illæsus. Allenthalben unverletzt. Denn was ist das unsere wohlfeel. verletzen kan. Ihr Leib ruhet in der sichern Grabes Höle und fürchtet sich weder vor dem Nende/ durch dessen unverschämtes anbellensich ofte eine finstere Nebeldufft aufthürmet/ noch vor der Blumen gleichen Veränderung/ massen solche Furcht alleine den Lebendigen zugeeignet wird. Da hingegen die Todten in ihren verlassenenen Nachruhme wohl unverletzt bleiben. In ihre Seele nach dem sie in den schönen Paradies-Plan/ in den Garten des HERN/ eine sichere Blühstadt/ eingenommen lachet/ und verwundert sich/ daß ein Gott gelassenes Herze lachen/ un̄ nicht einmahl vor den Todte sich fürchten kan. Ich wende mich zu meinen höchstgeehrtesten Anwesenden und bin befehliget ihnen allerseits in Namen der sämbtlichen hohen Leidtragenden von ganzem Herzen/ ob wohl mit unberedter/ doch dienstbegieriger Zunge gebührenden Danck abzustatten/ daß sie bey Beerdigung der Seel. Frau Geheimbten Rāthin die Blumen letzter Ehren so gönstig brechen wollen/ mit angehengter treulicher Versprechung/ solche letzte Ehren-Bezeugungen/ so lange die Blume ihres Lebens blühen wird/ in frischen Gedächtniß zu behalten/ wie sie denn auch hiernechst bitten/ sie wollen bey hinfallenden Tage/ mit dem in Trauer-Hauß ihnen beschehenden Bedienungen/ geneigt befriediget zu seyn/ geruhen.



of
in
ur
on
ie
uff
nd
er
an
ze
en
er
ne
hl
ch
ich
en
net
ohl
es
la
cht
nen
za
ohl
zu
die
ult
hu
e sic
em

Pon Zb 296, FK

ULB Halle 3
003 620 956


V077





F.K. 79

X X A
x x x

Zb
296

DESIDERIUM DESIDERIORUM,

Das höchste und beste

Hertzens = Verlangen

Aus dem XLII. J.

Bev

Christlich = Hochansehnlich

Der weny

Hoch = Edelgebörnen / gend = begabte

Magnesen

von Lin

Aus dem Hause S

Desz in GDTZ selig ruhenden.

Herrn Curdten

Auf Briessnitz / Dölnitz un
Hoch = Fürstl. Magdeb. hochverd

Nachgelassenen

Am 4. Junii Ann

Vor angestellter Abführung des
seinem in der Fürstl. Dom = Kirchen zu

merlein

zum Tre

Denen sämtlich =

auch allgemeinen Erbauung

In der Kirche zu

gezeigt

Von

JOHANNE ANDREA OLEARIO, D.

S. S. Magdeb. Hoffprediger / Kirchen Rath und Vice-General-
Superintendenten.

Merseburg / Gedruckt bey Caspar Forbergern / S. S. Hof = Buchdr. 1680.

